

Interessant ist auch die Mundart, die in den Wäldern der Umgebung von Dziśów (Tarnobrzeg) gesprochen wird. Vor m, n, n, ŋ lautet hier das helle a wie ä (wie ein offenes e): mämka, pāna, rāna, pāni, zāmknoc (dasselbe auch in der Mundart von Miśko). Auch a, das dem ursprünglichen ě entspricht, lautet vor n wie ä: sāno (sano), pāna (piana). Auch pājstvo (państwo). U im Anlaut hat einen labialen Anklang: ucho, ujek u. ſ. w; ę erscheint hier 1. als ö: jōzyk, grōda, vyjōty, pańōc, gōs, dōby, 2. als o: Accusativ rōke, rybe, mie, ěe. Dem o entspricht 1. ein dumpfes ö, 2. ein helles o, 3. om, z. B. gōzva, vōs, jōdro, Accusativ Sing. Fem. duobro, staro, Instr. Sing. z dobrom, ze mnom. Zwischen ch und h wird nicht unterschieden, man sagt chakas (halas), chājba (hariba). In der Conjugation hat sich die Dualform (auch für die erste Person Plur. gebraucht): mūdzeva, gādāva u. ſ. w. erhalten. Auch hier kommen die Formen vor: pēgem, pēges, řegem u. ſ. w.

In der Mundart von Miśko klingt um, un wie om, on: tromna, gront. Auch hier haben wir statt der inlautenden Nasalen vor Labialen reine Vocale mit m und vor anderen Consonanten mit n: demba, grembūdov, bende, gens, ěeknoné, monka. o lautet im Accusativ Sing. Fem. der zusammengesetzten Declination wie o: pēkno, dobro; ebenso auch im Instr. Sing. Fem. und in der dritten Person Plur.: pējo, kochajo. Das verengte é nähert sich dem deutschen ö: grēbēj, und ě erscheint als i, y: śpivka, śpivac, ó wird wie ū ausgesprochen. Ę hat die Geltung von z bekommen, nach stummen Lauten wie auch vor denselben klingt es wie s: zēmej, kozonek, kozec, ksak, ksyvda. ĭ geht in ū über: ūad, ūonka, ūeb, und dieses ū geht verloren im Inlaute nach Consonanten und vor u, o: stuc, chodny (chłodny), jabusko. Die erste Person Dual kommt auch hier vor: gāvozyva, dostańeva zc.

In Brzeziń, wie auch im östlichen Galizien, hört man einen eigenthümlichen diphthongischen Laut, der durch Contraction von ěa entstanden ist. Nach Labialen lautet er ěa: chěaě, věaě. Weiter wird hier s verdoppelt: do lassa, měsso, wie auch in der Umgebung von Gdów und Bochnia und an der Raba. Überreste des Duals beim Nomen sind hier: dva korea, garca und in der Conjugation: běrva, zugleich aber die Formen: dajma, vezma (Contamination aus va und my).

Beachtenswerth ist weiter die Behandlung des o in einigen Idiomen. So z. B. in einer Mundart bei Tarnów wird jedes o im Anlaute und nach den gutturalen und labialen Consonanten zu ue: uegon, uekue (oko), kuelano, kuevál, skuero, dżeckue, guerzki, guespuedarz, chuep, chuedzuŭ, chuec, zachuevali, puele, puevédżec, spuery, bueski, buega, vueda, dvuerak, fuerys u. ſ. w. Nach den dentalen, palatalen Consonanten und nach r wird o zu e: debře, destāŭ, terba, tepić, paneve, nega (noga), kreva, rebić, gredzić, presto. Manchmal bleibt o vor den nasalten und im Auslaute unverändert: